

„Dimini ist Versorgung der Zukunft“

Die Hausarztpraxis im Travemünder Hafenhäus beteiligt sich seit einigen Monaten am Diabetes-Präventionsprojekt „Dimini – Diabetes mellitus? Ich nicht!“. Praxisinhaber Dr. Ulrich von Rath berichtet über die Erfahrungen, die er bisher gemacht hat.



Nordlicht: Warum machen Sie bei Dimini mit?

Dr. Ulrich von Rath: Der Versorgungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung kennt vorwiegend die kurative, nur marginal die präventive Versorgung. In der umfangreichen Ausbildung, die wir als Ärzte genossen haben und insbesondere in den Weiterbildungen der Diabetes DMP-Schulung kommen endlich auch die segensreichen Versorgungsmöglichkeiten der sekundär und tertiär Prävention vor. Wir erleben seit Jahren, dass unsere Diabetiker, die durch unsere praxiseigenen Schulungen gegangen sind, häufig viel fitter, selbstfürsorgefähiger und damit sogar gesünder geworden sind als die ungeschulten und nicht gezielt angesprochenen Praxispatienten ohne Diabetes. Auf diesen ermutigenden Erlebnissen aufbauend jetzt endlich auch primär präventiv für die Breite der Bevölkerungsversorgung tätig werden zu können, hat uns, ehrlich gesagt, elektrisiert.

Nordlicht: Welche Rolle spielt Dimini im Gesamtkonzept Ihrer Praxis?

von Rath: Wir sind von einer teilweise unerträglichen Praxisüberlastungssituation ausgegangen, mit sehr hoher Arbeitsdichte, langen ärztlichen Arbeitstagen und trotzdem langen Wartezeiten auf Regeltermine. Daher haben wir – aus der Freude und Begeisterung an der Tätigkeit in einer Primärpraxis – unsere Arbeitsabläufe hinterfragt und umgestellt. Wir sind jetzt

ein Team mit vielen Medizinischen Fachangestellten, die mit einem hohen Eigenverantwortungsgrad komplexe Versorgungsgebiete – NäPa-Hausbesuche, DMP-Schulungen, Wundversorgung, Qualitätsmanagement, Praxisorganisation – sehr eigenverantwortlich durchführen. Unser Versorgungsansatz besteht zum

einen natürlich in der Patientenversorgung. Unser Schwerpunkt dabei ist in allen Ebenen immer die Kompetenzvermittlung zur Selbstfürsorge an unsere Patienten und insbesondere an die Eltern in der Kinderversorgung. Diese Methode, Versorgung neu zu denken, vermitteln wir so gut wie möglich an unsere ärztlichen Kollegen in Weiterbildung und an unsere Auszubildenden zur Medizinischen Fachangestellten. Da wir unsere Veränderungen und Erneuerungen konsequent evaluieren, sind wir als gesamte Praxis wissenschaftliches Arbeiten und Studierendokumentation gewöhnt. Das sehr gut und komfortabel ausgearbeitete Dimini-Programm mit seinem hohen Grad an digitaler Dokumentation ist sehr einfach und plausibel umzusetzen.

Nordlicht: Wie sieht das konkret aus?

von Rath: Für das Dimini-Projekt haben wir in der Praxis ein Team, bestehend aus einer erfahrenen Medizinischen Fachangestellten und unseren beiden Auszubildenden, gebildet. Unsere „Senior Expertin“ hat sich rasch in die EDV-Dokumentation des Dimini eingearbeitet und dann unsere Auszubildenden angeleitet und begleitet.

Nordlicht: Ihr Praxis-Team spielt bei der Umsetzung von Dimini also die Hauptrolle. Was läuft dort ab?

von Rath: Es ist für mich unglaublich schön zu erleben, wie rasch und mit welcher Lernfreude sich unsere Auszubildenden diesen neuen Tätigkeitsbereich angeeignet haben. Sie schauen – auch für die Akutsprechstunden – welche Patienten am Tag in die Praxis kommen werden, filtern im Vorhinein die Dimini-Kandidaten heraus und sprechen diese dann gezielt an. Sie lernen selbstständige Patientenansprache, erleben, wie sie für ein neues Thema Menschen ansprechen und sensibilisieren



können und üben in jedem FindRisk den Abgleich zwischen ihrer eigenen Blickdiagnostik in der ersten Patienteninaugenscheinnahme und den objektiven Testergebnissen. Wir haben im Ergebnis hoch motivierte und wertgeschätzte Auszubildende mit einem gesund wachsenden Selbstvertrauen und meist sehr überzeugten Patienten, weil diese erleben dürfen, dass wir als Praxis in einem sehr sinnvollen und viel umfänglicheren Sinne, als sie es erwartet haben, Versorgung anbieten.

Nordlicht: *Was sagen die Zahlen und wie kommt Dimini bei den Patienten an?*

von Rath: Wir haben gegenwärtig 134 Patienten mit dem FindRisk gescreent, von denen 29 ins Dimini-Präventionsprogramm aufgenommen wurden. Eine Diabeteserkrankung wurde bisher im Rahmen des Screenings erstdiagnostiziert. Täglich führen wir fünf bis zehn FindRisk-Tests mit der entsprechenden Dokumentation durch. Wichtig ist, dass Dimini den Blick auf die unselektierte Normalbevölkerung richtet, wir also, wie bei den Gesundheitsvorsorgen auch, alle Praxisbesucher, die älter als 18 Jahre und in einer teilnehmenden Krankenkasse versichert sind, gezielt ansprechen. Insofern haben wir endlich auch für die jüngeren Erwachsenen ein sinnvolles, einfaches und sofort nachvollziehbares Präventionsangebot. Fast alle angesprochenen Menschen erleben sich als aufmerksam wahrgenommen und wertgeschätzt. Das Desinteresse liegt bei ca. zehn Prozent der angesprochenen Dimini-Kandidaten. Schlechte oder irritierende Erfahrungen haben wir bislang keine gemacht.

Nordlicht: *Welche Tipps und Hinweise geben Sie Praxen, die bei Dimini mitmachen wollen?*

von Rath: Da das Projekt aus dem Innovationsfonds finanziert ist, hat das Organisationsteam nicht nur ein wirklich ausgereiftes Präventionsprodukt zur Verfügung, sondern auch die personellen Möglichkeiten, Praxen in der Implementierung zu

unterstützen. Meine Empfehlung ist, dass das gesamte Praxisteam, alleine schon aus Interesse, die Web-Schulung des Dimini-Projekts unabhängig voneinander durchführt (Dauer ca. 30 Minuten) und dann diejenige Medizinische Fachangestellte, die sich am meisten für das Programm interessiert, sich in die Dokumentation einfucht. Hier ist erfahrungsgemäß die Lernkurve bis zur sicheren Kompetenz steil und kurz. Diese Mitarbeiterin unterstützt dann ihre Kolleginnen. Der ärztliche Zusatz-Arbeitsaufwand ist gering. Das Programm wird in der KVSH von mehreren Mitarbeiterinnen betreut. Eine Beratung durch die KVSH kann deshalb einerseits telefonisch bei Rückfragen sehr kompetent helfen und andererseits auch für Praxisnetz- und Praxiseinzelschulungen mit einem umfassenden Blick auf mögliche Praxis- und Arbeitsabläufe jede einzelne Praxis unterstützen.

Nordlicht: *Wie fällt Ihr „Dimini-Fazit“ aus?*

von Rath: Versorgung der Zukunft besteht nicht darin, hinter Krankheiten herzulaufen, die bereits eingetreten sind, sondern in der Prävention, in der Kompetenzförderung unserer Patienten zur Selbstfürsorge und in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Praxisteam. Das wird im Diabetes-Präventionsprojekt Dimini in idealer Art und Weise umgesetzt, denn dort erfährt der Patient, wie viel eine Praxis leisten kann und wie er mit einer höheren Lebensqualität glücklich älter werden kann. Das ist ein Gütesiegel, zukunftsweisend und eine Visitenkarte für jede Praxis.

DAS INTERVIEW FÜHRTE JAKOB WILDER, KVSH